

# Ausstellungseröffnung «u. s. w.» von Regina Marxer

Morgen, um 19.30 Uhr, eröffnet Regina Marxer ihre Ausstellung «u. s. w.» im Domus in Schaan.

Wo hört die Wand auf und wo fängt das Bild an? Oder ist die Wand auch ein Bild? Was ist eigentlich kein Bild? Damit beschäftigt sich die Installation «u. s. w.» mithilfe der traditionellen Materialien Keilrahmen, Leinwand und Ölfarbe.

## Ein Buch, das verunsichert

In der Ausstellung erhältlich ist das neu erschienene Buch von Regina Marxer «nichts ist, was es scheint». K. D. Wolff vom Verlag Stroemfeld, Frankfurt, wird an der Vernissage ein paar Worte dazu sagen. Im Text über das Buch heisst es: «Eine Protokoll führende Kontemplation zwischen alpinem Zen und umgekehrtem Kalauer. Ein Buch zwischen den Sparten Phänomenologie und Logik, Kunst und Philosophie. Sprache spielt mit Bild und das Bild tanzt der Sprache auf der Nase herum. Die Seiten sind perforiert und können nach Belieben anderen Verwendungszwecken zugeführt werden; andere Ordnungen und andere Orte bringen andere Erkenntnisse und hinterlassen andere Spuren. An den Kühlschranks gepinnt oder als Notizpapier verwendet, als Tischset für ein Spaghettessen, als Abschieds- oder Liebesbrief, als Einwickelpapier oder als Abwehrzauber gegen nächtliches Alpdrücken unter dem Kopfkissen: der Zerstreuung des Buchs sind keine Grenzen gesetzt. «Wenn man den Verstand verliert, soll man ihn in Ruhe lassen, dann kommt er Schwanz wedelnd zurück.» In Ruhe gelassen wird man von dem Buch nicht: es verunsichert, irritiert. Man stellt fest,



«Wo fängt das Bild an?»: Regina Marxer geht in ihrer Ausstellung «u. s. w.» der Frage nach, wo die Wand aufhört und das Bild beginnt. Bild pd

dass man die Welt auf Kindskopfgrösse zusammenschumpfen lassen kann und dass das Leben aus Ängsten, Gespenstern, Langeweile, Gefahr, Durchfall, Vorhaben, Hirschsprüngen, heimlich wachsenden Hunden, dem Wetter und seinen Berichten, aus Rechnen mit Hasen, Träumen, aus Perspektive und Zeit, aus 1+1 ist nicht

zwei sondern verschieden, besteht. Nichts ist, was es scheint!»

## Diaschau «Hundeaugen»

Wer sich von soviel Hintergründigkeit erholen will, der kann sich im Medienraum die Diaschau «Hundeaugen» zu Gemüte führen. Da spaziert das Auge, und das Hirn wird wieder in

die ursprüngliche Leere versetzt. Alle sind ganz herzlich zur Eröffnung und zur Buchvernissage am 25. September, um 19.30 Uhr im Domus eingeladen. (pd)

Die Ausstellung dauert bis zum 26. Oktober. Öffnungszeiten Domus: freitags 14–20 Uhr, samstags und sonntags 14–18 Uhr

LIECHTENSTEINER

VATERLAND

MITTWOCH,

24. SEPTEMBER 2008